

einmal durch ein wenig Regen unterbrochen wurde, hat in derselben Zeit südlich von uns in einem breiten westlichen Striche eine ganze Reihe von Gewittern, von Bolkenbrüchen begleitet, in einer furchtbaren Weise gewüthet. Zeugniß dafür legen unsere Gewässer, Pleiße und Elster, ab, welche seit der vergangenen Nacht in hohen Bogen gehen, wobei nur zu verwundern, daß die mit außerordentlicher Gewalt und Schnelligkeit sich heranwühlenden Fluthen nicht schon früher die hiesige Niederung erreicht haben, da allen bis jetzt vorliegenden Nachrichten zufolge die Unwetter des Sonntags in den Stunden von 4 bis 8 Uhr Nachmittags sich ausgetobt haben. Die bis heute Mittag uns zugegangenen Nachrichten lassen erkennen, daß die vorgestrigen Gewitter sich über eine Linie bewegt haben, welche ungefähr von Altenburg nach Dresden zu ziehen wäre.

— Meeraue, 20. April. Es giebt Diebe, die in der Wahl der Objecte sehr empfindlich sind. Der Oekonom Klemm am Rothenberg war in vergangener Nacht von Dieben heimgesucht worden. Alle Kästen und Fächer des Tisches und der Kommode der im Parterre gelegenen Wohnstube fanden die Bewohner am heutigen Morgen offen, nicht das Geringste an Kleidern, Wäsche u. dergl. fehlte, sogar die goldenen Trauringe hatte man stolz über die Achsel angesehen und des Mitnehmers nicht für würdig erachtet. Auf Geld, nur auf Geld gerichtet stand der Sinn der Diebe, und da man dies nicht fand, verließen die nächtlichen Gäste das Local, wie sie gekommen waren; nur an drei harmlosen Eiern entschädigten sich die Einbrecher für die gehabte Mühe und schlaflose Nacht.

— Schwarzenberg, 20. April. Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr trat der Ausschuss des am 4. April in Aue gebildeten Bezirks-Obstbau-Vereins auf hiesigem Bahnhof zusammen, um aus seiner Mitte die Beamten dieses Vereins zu wählen. Die Wahl fiel auf Hrn. Amtshauptmann von Wirsing als Vorsitzenden, den Vorsteher des Obstbauvereins Schneeberg-Neustädtel, Hrn. Müller zu Neustädtel, als dessen Stellvertreter, Hrn. Fabrikant Gmüchtel zu Lauter als Rentier und Schuldir. Beshner hier als Schriftführer. — Hierauf wurde das Verhältnis der persönlichen und der corporativen Mitglieder zu dem Landes-Obstbau-Verein klar gelegt. Nach den Satzungen des Letzteren hat jedes persönliche Mitglied 3 Mark, jedes corporative Mitglied, wozu nicht nur Obstbau-Vereine, sondern auch Gemeinden, landwirtschaftliche Vereine und andere Corporationen gehören können, 10 Mark für das laufende Jahr zu entrichten. Diese Beiträge werden durch den Bezirks-Obstbau-Verein eingezogen und von den persönlichen Mitgliedern je 2 Mark, von den corporativen Mitgliedern hingegen 5 Mark an den Landes-Obstbau-Verein abgeführt. Die Quittung (Karte) über erlegten Beitrag gilt zugleich für die persönlichen Mitglieder als Legitimation, um unentgeltlichen Eintritt bei sämtlichen Obstbau-Ausstellungen, so wie bei dem Besuche der Bezirks- und Generalversammlungen zu erlangen. Außerdem hat jedes persönliche Mitglied das Recht, an den Wahlen in den Landesauschuss und den Vorstand theil zu nehmen und kann entweder unentgeltlich, oder zu geringem Preise Pfropfreiser und junge Obstbäume aus den zu errichtenden Baumschulen erhalten. Jedes persönliche Mitglied ist in den Landes-Auschuss, das Directorium und den Bezirksvorstand wählbar. Gleiche Rechte haben die corporativen Mitglieder nur mit dem Unterschiede, daß dieselben aus ihrer Mitte einen Delegirten wählen, dem sie für das laufende Jahr ihre Rechte übertragen. Schließlich erhält jedes corporative Mitglied 1 Exemplar der von dem Landes-Obstbau-Verein herausgegebenen Obstzeitung kostenfrei zugesendet. — Es wurde beschlossen, daß zunächst in Schwarzenberg am 9. Mai ein Vortrag über Baumpflanzung und über die im Erzgebirge am zweckmäßigsten zu pflanzenden Obstsorten gehalten werden solle und ferner für den Herbst eine Obst-Ausstellung in Schwarzenberg in Aussicht genommen. Wenn der Zweck des Landes-Obstbau-Vereins ist, den Obstbau innerhalb unseres engeren Vaterlandes in wirksamere Weise zu fördern und besonders seine wirtschaftliche Bedeutung immer mehr zu heben, so kann dieses nur dadurch geschehen, daß möglichst Viele dafür Interesse gewinnen und sich dem Vereine anschließen, da sich nur durch ein inniges Zusammenwirken Erhebliches schaffen läßt. Anmeldungen zur Mitgliedschaft nimmt jedes Vorstands- resp. Ausschuss-Mitglied bereitwillig an.

ung in Schwarzenberg in Aussicht genommen. Wenn der Zweck des Landes-Obstbau-Vereins ist, den Obstbau innerhalb unseres engeren Vaterlandes in wirksamere Weise zu fördern und besonders seine wirtschaftliche Bedeutung immer mehr zu heben, so kann dieses nur dadurch geschehen, daß möglichst Viele dafür Interesse gewinnen und sich dem Vereine anschließen, da sich nur durch ein inniges Zusammenwirken Erhebliches schaffen läßt. Anmeldungen zur Mitgliedschaft nimmt jedes Vorstands- resp. Ausschuss-Mitglied bereitwillig an.

Frauenstolz und Manneschre.

Roman von Emil König.

(Fortsetzung.)

„Gnade, Gnade!“ jammerte Zellheim. „Sie sollen ja Alles erfahren!“

Sein Auge rollte wie wir umher und blieb auf seiner Tochter haften.

„Ich bitte Sie, Fräulein, verlassen Sie uns!“ bat Haller; er wollte der Armen ersparen, ihren Vater in seiner ganzen Erbarmlichkeit zu sehen.

„Nein, Hedwig, bleibe hier!“ rief der Oberstleutnant, verlaß mich nicht in dieser Stunde.“

Frau Hulda und Schorndorf hatten nach einer Anforderung Hallers das Gemach verlassen.

Bruno erfaßte ein tiefer Widerwille vor dem unmännlichen Feigling, der sich in seiner Noth an seine tiefgebeugte Tochter anklammerte, statt sie zu schonen und ihr die Tiefe seiner sittlichen Verkommenheit zu verbergen.

„Nede!“ befahl Dobened finster.

Und der ergraute Sünder erzählte die Geschichte des Diebstahls, wie er von Buhereern gedrängt und in der Furcht vor Cassation die wenigen Minuten von Ida's Abwesenheit benutzte, den Brief seines Inhalts beraubt und ihn dann wieder, nachdem er die Zeitung in das Couvert gesteckt, versiegelt habe.

Hedwig seufzte tief auf und wieder begann der Oberstleutnant zu stehen, man möge ihn nicht den Gerichten ausliefern.

„Ich versuche ja gut zu machen, was ich verbrochen; denn ich heirathete die Tochter jenes Mannes, der sich erschossen, weil ich das Geld genommen hatte,“ jammerte er.

„Ich verlange nichts Anderes, als daß Sie den Sachverhalt allen Denjenigen mittheilen, die den Verdacht, welcher auf meiner Gattin lastete, getheilt oder auch nur davon gehört haben,“ erklärte Dobened mit feierlichem Ernste, „und daß Sie durch das reuige Bekenntniß Ihres Verbrechens meine unglückliche Frau, die Tante des Inspectors Haller, rehabilitiren, welche noch am Leben ist und der auch ich reuig meine Schuld abbiten werde.“

„Das kann ich nicht, das würde mich tödten,“ jammerte Zellheim.

Hedwig richtete einen Blick zuversichtlicher Hoffnung auf den Baron, vor welchem sein Zorn nicht Stand zu halten vermochte. Er wandte sich ab.

„Ich werde die Schmach mit Dir tragen,“ tröstete sie dann ihren Vater, „sie wird Dich in Etwas entlasten von dem jahrelangen Druck des Schuldbewußtseins.“

Dann schritt sie auf Dobened zu, ergriff seine Hand und bat nochmals innig: „Vergebung!“ Eine Minute später wandte sie sich zu Bruno. „Ich büße schwer, was Ihnen mein Hochmuth gethan hat.“

Mit mildem Blick schaute er sie an und sagte weich: „Ich habe Ihnen längst vergeben. Sie konnten nicht anders sein, als Sie waren, ein Kind des Vorurtheils.“

Er preßte die zitternde Hand des Mädchens an seine Lippen und verließ das Gemach, gefolgt von dem Baron nebst Hoffmann und Adalbert, welche stumme Zuhörer gewesen waren.

Der Abend sauf herab. Hedwig hatte ihren Vater verlassen und war, zum Tode erschöpft, in ihr Gemach gegangen. Sie hatte keine Thräne mehr.

In ihrem Boudoir saß Frau Hulda, niedergeschmettert von dem, was sie gehört hatte. Vor ihr stand Schorndorf, und Beide überlegten, was zu thun sei. Nicht ein Wort der Klage kam über ihre Lippen, nur Bervünschungen, daß sie an einen Glenden, einen Verbrecher, gekettet sei.

Ihr Gatte dachte in dieser Stunde indeffen auch nicht an sie, aber auch nicht an Neue; das bleiche Gespenst der Furcht stand vielmehr hinter ihm und ließ ihn an seine Sicherheit denken. Er saun auf Flucht.

Beim leisesten Geräusch schreckte er zusammen. Ein Diener, dem er geschellt, erschien.

„Was befehlen der Herr Oberstleutnant?“ fragte derselbe.

„Wo ist der Baron Dobened?“ sagte Zellheim leise.

„So viel ich weiß, ist er mit Herrn Haller soeben fortgefahren,“ antwortete der Diener.

„Also doch!“ schrie der Oberstleutnant auf. Der Diener sah ihn verdutzt an.

„Was starrst Du mich an?“ rief sein Herr zornig, „warte, bis ich Deiner bedarf!“

Der Diener schüttelte den Kopf und ging in das Vorzimmer.

„Sie sind nach der Stadt gefahren!“ murmelte der Oberstleutnant. „Bald werden sie mit den Polizeibeamten zurück sein und dann, — ist Alles aus.“

Er richtete sich langsam auf; seine Sicht hatte ihn verlassen; die Angst verlieh ihm neue Kraft. Er schellte wieder; derselbe Diener erschien.

„Gehe zum Chauffeegeleinnehmer im Dorfe und sage ihm, ich ließe für morgen um seinen Besuch bitten!“ befahl er.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Lützenkloster.

Am Sonntage Cantate.
Borm. Predigt: Offens. Joh. 21, v. 4. Hr. Pf. Böttlich.
Nachm. Matth. 28, 18—20. Hr. Diac. Beeg.
Die Beichtansprache hält Hr. Pf. Böttlich.

Kirchennachrichten von Johannegeorgenstadt.

Am Sonntage Cantate früh 8 Uhr Predigt: Herr Diac. nativcar Bilschel, (Abschiedspredigt). Nachmittagspredigt fällt aus. 1/2 2 Uhr Kinder Gottesdienst: Herr Schuldirector Maß (zum letzten Male). 5 Uhr Kinder Gottesdienst; Abend 7 Uhr Abendgottesdienst: Herr P. Werner.

Freitag, den 30. April, früh 8 Uhr Wochencommunion.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, d. 25. April (Dom. Cantate). (Mifseier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs.) Borm. 8 Uhr: Beichte und Abendmahl. Borm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Nachm. 1 Uhr: Beistunde.

Mittwoch, d. 28. April, Borm. 10 Uhr: Wochencommunion.

Chemnitzer Marktpreise vom 21. April 1880.

Weizen weiß. u. bunt.	11 Mt. 35 Pf. bis 11 Mt. 85 Pf. pr. 50 Kilo
gelber	10 - 30 - - 11 - 65 - - -
Roggen inländ.	8 - 90 - - 9 - 40 - - -
stember	- - - - - - - - - - -
Braugerste	8 - 75 - - 10 - 25 - - -
Futtergerste	7 - 25 - - 8 - - - - -
Hafers	7 - - - - 7 - 10 - - -
Roherbisen	9 - 40 - - 10 - - - - -
Wahl- u. Futtererbisen	8 - 65 - - 9 - - - - -
Hen	8 - 20 - - 8 - 60 - - -
Stroh	2 - 50 - - 3 - - - - -
Kartoffeln	3 - 50 - - 3 - 75 - - -
Butter	2 - 30 - - 2 - 75 - - 1 -



Johannegeorgenstadt.
Leonhardt's Atelier
für künstlichen Zahnersatz,
Zahnoperationen u. s. w.
NB. Garantie für Brauchbarkeit jeder Zahnpièce.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat
Kellner
zu werden, kann sich melden beim Oberkellner
Hotel Stadt Leipzig.

Lehrlingsgesuch.
Ein Sohn rechtlicher Eltern kann unter günstigen Bedingungen ein Unterkommen finden bei
Louis Reinhardt,
Fleischerstr., Johannegeorgenstadt.
Auch können 1 oder 2 Herren Kost und Logis erhalten Der Obige.

Lambourir-Arbeit
auf Züll-Gardinen geben aus
Gebrüder Teuscher,
Planen.

Niederländer
Speise- u. Samenkartoffeln
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
J. C. Kittig.

Copir-Tinte
in Flaschen verschiedner Größe empfiehlt
E. Mannebach.

Winkelfür Kranke
abgedruckten Briefe glänzlich Geheilte beweisen, daß selbst solche Kranke noch die ersuchte Heilung fanden, welche anderweitig vergeblich Hülfe suchten. Obiges Buch kann daher allen Kranken den wirksamsten Rath geben werden, umso mehr als auf Wunsch die zur Heilung dienlichen Mittel durch einen praktischen Arzt geliefert wird. Die Mittel sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch ist kostenlos. Gegen Franco-Einsendung von 30 Pf. zu beziehen durch Dr. C. Winkelfür Kranke in Leipzig und Berlin.

Kinderwagen
Fahrstühle
Puppenwagen
in großer Auswahl
empfiehlt billigt **G. A. Nötzel.**
Reise-Körbe
in allen Nummern
empfiehlt **G. A. Nötzel.**
Einen großen Posten selbstgezogener
Stekzwiebeln,
sowie alle Sämereien in bester Qualität
empfiehlt **Fritzsche's**
Blumen- u. Pflanzenhandlung.
Blumen- u. Gemüsepflanzen liefert auf vorherige Bestellung in bester
Baar Der Obige.